

# Apfelernte angelaufen

## Bei den Mostereien im Enzkreis herrscht jetzt Hochsaison

Von unserem Mitarbeiter  
Heinz Richter

**Enzkreis.** Im Enzkreis hat die Apfelernte begonnen, zwei Wochen später als sonst. Das kalte und regnerische Frühjahr hat die Streuobstmengere reduziert. Wer sich auf Tafelobst beim Anbau konzentriert hat, der hat kaum Einbußen bei Menge und Qualität. Es sei denn, er lag in der Hagelschneise an einem Freitag Ende August im östlichen Enzkreis. „Wir haben einen unterdurchschnittlichen Behang beim Kernobst Apfel und Birne“, sagt Obstbauberater Bernhard Reisch von der Enzkreisverwaltung. Durch den Hagel Ende August von Wurmberg über Wimsheim bis nach Il-

lingen in einer Breite von zwei bis vier Kilometern sei das Obst geschädigt worden und am Baum verfault. „Beim Erwerb-Obstanbau sind diese Schäden nicht unbedingt eingetreten“, urteilt Reisch. Hier ist sogar von einem guten Behang die Rede. Die Mostobstmengere werde auf jeden Fall in diesem Jahr geringer sein, sagt der Fachmann.

Reisch schätzt, dass Mostobst in diesem Jahr ein gesuchtes Produkt sein wird. Beim Tafelobst werde der Käufer einen höheren Preis bezahlen müssen. Er rechnet mit einem Preisaufschlag von etwa zehn Prozent.

### Kaltes Frühjahr hat Streuobstmengere reduziert

Beim Mostobst dürften sich Preisaufschläge kaum durchsetzen lassen. Der Obstbauberater geht davon aus, dass ein Doppelzentner Mostobst deutlich unter zehn Euro kosten wird. Diese Marke könnte allenfalls gegen Ende der Ernte höher sein. Beim Mostobst spielt auch der Apfelsaftkonzentratpreis auf dem Weltmarkt eine Rolle. Das Streuobst aus dem Kraichgau und Stromberg hat einen

hohen Zuckergehalt und ist deshalb gefragt. Die Säfte aus dem Nordschwarzwald haben hingegen mehr Säure. Hier macht es die Mischung. Ein Renner sind derzeit die Bag-in-Box Apfelsaftkunststoffbehälter mit fünf oder zehn Litern Inhalt. Zu den fünf Mostereien im Enzkreis, die in Bag-in-Box abfüllen, sind in diesem Jahr drei weitere dazu gekommen. „Ein wichtiger Baustein zur Streuobstsatzzubereitung“, sagt Reisch.

Bei Waldemar Dill aus Nöttingen hielt sich bislang der Andrang in seiner Mosterei in Grenzen. Er empfiehlt auch, das Obst noch etwas am Baum ausreifen zu lassen. „Die Qualität ist in diesem Jahr schlechter, und die Menge dürfte um ein Drittel geringer ausfallen“, urteilt Jürgen Walter, der eine Mosterei in Neulingen betreibt.

„Während dem nassen Frühjahr hat die Bestäubung mit der Blüte nicht funktioniert“, erklärt Joachim Gauckh, Vorstand der Obstbaugenossenschaft in Bauschlott, den Hintergrund der Einbußen. Er hat sechs Hektar Tafelobst angebaut und rechnet in diesem Jahr mit einer Erntemenge von ungefähr 80 Prozent der Ernte im Jahr 2011. Die Hauptsorten, die er anbaut, sind Jonagold, Elstar, Idared und Delicious. Vor einer Woche begann bei ihm die Ernte.

Nach dem guten Ertragsjahr 2012 schätzt Theo Bellon, stellvertretender Bauernverbandsvorsitzender aus Enzberg, dass es in diesem Jahr nur die Hälfte des Ertrags von 2012 gibt. Er selbst hat über 200 Apfelbäume. „Das A



FAST 400 KILO ÄPFEL haben Simon Ulrich (links) aus Hochdorf/Enz und Oliver Till aus Ensingen nach intensiver Arbeit auf der Wiese bei der Mosterei Beigel angeliefert.

und O ist der Erhalt der Blüte“, sagt er. Deshalb geht er auch einmal im Jahr mit der Spritze an die Bäume. Hermann Dürr, der in seiner Saftfabrik in Martinsmoos im Kreis Calw im Rahmen der „Schneewittchen“-Aktion auch Streuobst aus dem Enzkreis ankauft sagt, dass die Saftqualität in diesem Jahr eher durchschnittlich sei. Die Äpfel aus dem nördlichen Enzkreis seien besser als die aus dem übrigen Kreis. Einen Produkti-

onsausfall wegen fehlender Ernte wird es bei Dürr nicht geben. „Wir haben eine Tanklagerkapazität, die uns für zwei Jahre die Produktion sichert“, betont er.

Annemarie Beigel aus Wurmberg hat Ende September ihre Mosterei in Betrieb genommen. „In Wurmberg gibt es viel, viel weniger Streuobst als sonst“, sagt sie. 100 Kilo Äpfel ergeben etwa 70 Liter Saft. Auch hier wird Bag-in-Box abgefüllt.



AM LAUFENDEN BAND werden bei Annemarie und Felix Beigel in der Mosterei in Wurmberg Äpfel angeliefert. „Vergangenes Jahr war die Autoschlange länger“, sagt Annemarie Beigel mit Blick auf die schlechtere Ernte in diesem Jahr. Fotos: Richter